

Im letzten Herbst erschien im Verlag Kamphausen das Buch "Raus aus der Führungskrise". Darin sind gleich zwei Beiträge und eine DVD zum Thema "Führung mit Pferden" enthalten. Was ist da dran? Competence Site sprach mit Gerhard Krebs, dem Geschäftsführenden Gesellschafter der G&K HorseDream GmbH über die "Horse Assisted Education".



**Competence Site:** Sie waren der Pionier bei den Managementtrainings mit Pferden in Deutschland. Wie ist es Ihnen damals ergangen? Wurden Sie häufig belächelt? Wer waren die ersten Teilnehmer? Wie lief die Sache an?

**Gerhard Krebs:** Ja, belächelt von zwei Seiten, von der damals typischen Pferdeszene und von Seminarprofis. Die einen sagten "so kann man doch nicht mit Pferden umgehen", die andern meinten "das bringt doch nichts". Uns war das ziemlich egal. Was zählte, war, dass die Teilnehmer begeistert waren.

**Competence Site:** Heute tun es Ihnen viele Anbieter nach? Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

**Gerhard Krebs:** Absolut positiv! Denn solange wir als Exoten auf dem Seminarmarkt waren, kam die Nachfrage nicht so recht in Gang. Die ersten Jahre waren knüppelhart. Seit drei, vier Jahren läuft es jetzt richtig gut. Aber wir sehen noch einen anderen Aspekt. Jeder, der pferdegestützte Führungsseminare oder Teamtrainings anbietet, bewegt wirklich etwas in den Köpfen - und vor allem in den Herzen der Teilnehmer. Das schafft Potenzial für echte Veränderungen in den Führungsetagen.

**Competence Site:** Warum sind Pferde Ihrer Ansicht nach so geeignet als Managementtrainer?

**Gerhard Krebs:** Weil sie absolut authentisch sind, und absolut integer. Weil sie Vertrauen als die Grundlage der Kommunikation sehen. Weil sie unglaublich kooperativ sind. Weil sie dir jedes mal wieder eine neue Chance geben. Und weil sie dich auch einfach stehen lassen können, wenn du dich ihnen ohne Respekt und ohne eine Spur von Demut nährst.

**Competence Site:** Wie haben sich Ihre Trainings im Laufe der Zeit entwickelt?

**Gerhard Krebs:** Der härteste Bruch war gleich am Anfang, als wir den Psychoteil aus dem Trainingskonzept wieder herausgenommen haben. Psychologisieren hat sich in unseren Trainings als völlig überflüssig herausgestellt. Woran wir dann in den nächsten Jahren immer weiter gearbeitet haben, war das Thema Reduktion. Weniger ist hier fast immer mehr. Das ist vor allem das Verdienst meiner Frau. Ich selbst hätte wahrscheinlich immer mehr Theorie in das Konzept eingebaut. Aber sie hält mich da am Boden. Wir wollen nichts oktroyieren, wir wollen, dass die Teilnehmer selbst ihre eigenen Erkenntnisse mitnehmen. In der Pädagogik nennt man das heute "Ermöglichungsdidaktik", im Gegensatz zur "Erzeugungsdidaktik". Aber dass wir das schon vor knapp zehn Jahren intuitiv zur Basis des Seminarkonzepts gemacht hatten, haben wir erst durch eine Magisterarbeit an der Uni München zur Nachhaltigkeit unserer Seminare erfahren.

**Competence Site:** Wie ist der Stand der Dinge? Wie viele Pferde haben Sie? Wie viele Trainings führen Sie jährlich/monatlich durch? Wer sind die Kunden?

**Gerhard Krebs:** Wir machen offene Seminare und firmeninterne Trainings. Das Verhältnis ist zur Zeit etwa 75 zu 25 Prozent. Zu den offenen Seminaren kommen wirklich die unterschiedlichsten Führungskräfte, vom Führungsnachwuchs bis zum CEO. Und die Buchungen kommen fast ausnahmslos über unser Internet-Programm. Dann werden wir regelmäßig von einigen Unternehmen für Teamtrainings gebucht. Insgesamt kommen wir so auf rund 40 Seminartage im Jahr. Das könnte noch ein bisschen ausgebaut werden, aber wir wollen keine Masse sondern Klasse. Was sich natürlich auch in den Honoraren widerspiegelt. Das ist aber alles ganz transparent in unserem Internet-Angebot dargestellt. Pferde haben wir zur Zeit fünf, vier Friesenpferde und einen schwarzen irischen Tinker.

**Competence Site:** Gibt es Übungen, die sich besonders bewährt haben?

**Gerhard Krebs:** Wir arbeiten in einigen Übungen mit Symbolik und Metaphern. Jeder weiß, das Pferd ist ein hervorragender Spiegel für menschliche Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen. Und es ist für jeden einzelnen eine ganz individuelle Projektionsfläche. Es ist für uns aber noch viel mehr. Im Grunde öffnet es Horizonte, es öffnet Augen und Herzen der Teilnehmer. Und auf diese Öffnung kommt es uns an. Man sieht seinen Führungsalltag mit einem Mal aus einer ganz neuen Perspektive. Meine Frau spricht immer von dem "Bild im Bild", man schaut und schaut und schaut und sieht nicht wirklich etwas, und plötzlich taucht es auf, das Bild im Bild, und wenn man es dann erst einmal gesehen hat, kann man sich gar nicht mehr vorstellen, warum man vorher so blind gewesen ist.

**Competence Site:** Wie wird der Transfer in den Berufsalltag geleistet?

**Gerhard Krebs:** Wie gesagt, wir wollen nichts aufoktroieren. Die Teilnehmer sollen ihre Erlebnisse haben und in den kurzen Feedbackrunden allenfalls auf ein paar Dinge aufmerksam gemacht werden. Was in der intensiven Begegnung mit dem Pferd in jedem einzelnen hochkommt, liegt bewusst außerhalb unseres didaktischen Einflusses - nicht außerhalb unserer Wahrnehmung, dazu haben wir inzwischen durch die vielen Seminare jede Menge Erfahrungswerte. Aber entscheidend ist, dass wir uns als Trainer komplett zurücknehmen können, nicht das sagen, was wir sehen, oder glauben zu sehen. Insofern "leisten" wir keinen Transfer in den Berufsalltag, sondern stellen ein Setting zur Verfügung, in dem jeder die Möglichkeit hat, das zu transferieren, was für ihn ganz persönlich wichtig ist. Das ist ein Konzept, das den meisten herkömmlichen Führungsseminaren allerdings diametral entgegensteht.

**Competence Site:** Sie bilden auch Trainer aus? Wer kommt für eine solche Ausbildung in Frage?

**Gerhard Krebs:** Wir möchten einen möglichst hohen Standard im pferdegestützten Seminarangebot entwickeln. Deshalb geben wir fast unser ganzes Know-how in zweitägigen Crashkursen weiter. Auch das ist, denke ich, anders und neu. Nicht den Konkurrenzgedanken im Kopf zu haben, sondern davon überzeugt zu sein, das von dieser Art, Führungskräfte und Teams zu entwickeln, alle profitieren können. Alle Trainer und vor allem alle Unternehmen. Was wir nicht tun, ist Pferde-Know-how vermitteln. Wer zu uns auf Train-the-Trainer-Seminare kommt, sollte also seine Pferdeerfahrung schon mitbringen. Alles andere kann er dann von uns übernehmen wenn er will, oder auch alles ganz anders machen.

**Competence Site:** Wer sind die Mitglieder des Vereins, den Sie gegründet haben? Was soll dieser leisten?

**Gerhard Krebs:** Der "Verein" heißt European Association for Horse Assisted Education, kurz EAHAE, und ist kein Verein, sondern eine Kommunikations- und Kooperationsplattform. Es sind inzwischen mehr als 70 Trainer dabei, aus 15 europäischen Ländern und als associate members auch aus Kanada, den USA und Brasilien. Auf unserem letzten Train-the-Trainer-Seminar hatten wir übrigens eine Teilnehmerin aus Uruguay. Mission der EAHAE ist, eine Non-Profit-Plattform zu werden für Information, Kommunikation, Ausbildung, Zertifizierung, Forschung und Publikation jeder Art von pferdegestützter Weiterbildung. Unsere Vision ist, pferdegestützte Personalentwicklung als generelle Form der betrieblichen - und persönlichen - Weiterbildung in allen Europäischen Unternehmen und Institutionen zu etablieren. Im Oktober richteten wir zum zweiten Mal die Jahreskonferenz bei uns in Erbach aus. Für 2007 ist Wien - und dort die Wiener Hofreitschule - im Gespräch. Das ist alles hoch spannend.